

Zur politischen Lesbarkeit des Romans "Verleumdet und verbannt. Wenn Gesinnung aus Freunden Feinde macht" von Karl Heinz Auer im Hinblick auf die Korruptionsproblematik¹

Im Roman „Verleumdet und verbannt“ von Karl Heinz Auer² ist Korruption kein Randphänomen, sondern ein strukturprägendes Element politischer Wirklichkeit. Sie erscheint weniger als individuelles Fehlverhalten einzelner Akteure denn als systemische Versuchung moderner Machtapparate. Der Autor zeichnet Korruption primär als Folge moralischer Selbstüberhöhung. Gerade dort, wo politische Akteure den Anspruch erheben, „für das Gute“ zu handeln, entsteht ein Raum, in dem Zweckrationalität Rechtfertigung ersetzt. Entscheidungen werden nicht mehr transparent, sondern im Namen höherer Ziele gefällt. Korruption zeigt sich somit nicht nur im klassischen Sinn von Bestechung oder Vorteilsnahme, sondern als Verfilzung von Moral, Macht und Opportunität. Netzwerke, Abhängigkeiten und informelle Absprachen unterlaufen formale Rechtsstaatlichkeit.

1. Korruption jenseits des Skandals

Auer verzichtet zwar nicht auf eine spektakuläre Skandalisierung. Sie ist sogar wesentlicher Bestandteil des Handlungsstrangs, der den Roman zum Polit-Thriller macht. Ansonsten zieht sich Korruption als leise, aber stete Erosion von Rechtsstaatlichkeit durch den Roman.

2. Verantwortungsethik unter Korruptionsverdacht

Der Jurist Robert steht für eine verantwortungsethische Politikauffassung. Er erkennt die Realität institutioneller Zwänge und die Gefahr, dass politische Steuerung ohne klare Verfahren in Willkür kippt. Obwohl Robert persönlich von konkreten Auswirkungen der Korruption getroffen wird und um sein Leben fürchten muss, ist sie für ihn dennoch weniger eine Frage individueller Unmoral als eine Gefährdung der normativen Integrität des Staates. Bemerkenswert ist, dass Robert selbst permanent dem Verdacht ausgesetzt ist, unmenschlich oder zynisch zu handeln. Derart zeigt der Roman eine paradoxe Umkehrung: Nicht der Rechtsbruch, sondern der Rechtsvollzug gerät unter moralischen Rechtfertigungsdruck.

3. Gesinnungsethik und ihre blinden Flecken

Matthias verkörpert eine gesinnungsethische Perspektive, in der moralische Intentionen Vorrang vor institutionellen Regeln haben. In seiner Haltung liegt die implizite Gefahr, Korruption zu relativieren, sofern sie dem „guten Zweck“ dient. Auer zeichnet diese Position nicht als böswillig, sondern als moralisch aufgeladen, berechnend – und

gerade darin politisch problematisch. Korruption ist hier nicht der Gegensatz moralischer Politik, sondern ihr Schatten. Regelbrüche erscheinen in dieser Perspektive nicht mehr als illegitim, sondern als „notwendig“.

Matthias, der selbst zum Ziel einer konkret gegen ihn gerichteten Korruption wird, muss lernen, das, was er predigt, in eigener Person umzusetzen: dem Versöhnungsgedanken Vorrang einzuräumen vor purer Rache.

4. Korruption als Prüfstein politischer Reife

Der Roman legt nahe, dass Korruption dort Anschluss findet, wo moralische Selbstgewissheit die Notwendigkeit rechtsstaatlicher Verfahren verdrängt. „Verleumdet und verbannt“ liest sich politisch als Warnung vor einer Politik, die Moral gegen Recht ausspielt und sich als alternativlos versteht.

Korruption ist im Roman der Prüfstein politischer Reife. Ein Gemeinwesen erweist sich nicht dort als moralisch, wo es das Gute verspricht, sondern dort, wo es sich selbst durch Recht, Verfahren und Verantwortung begrenzt – gerade gegen die Versuchung, im Namen des Guten alles zu dürfen. In dieser Perspektive ist Korruption kein Skandal, sondern ein permanenter Stresstest politischer Vernunft.

Auer plädiert für eine nüchterne politische Ethik, in der Moral nicht über dem Recht steht, sondern im Recht gebunden bleibt. Gerade darin liegt die eigentliche Provokation des Romans.

¹ Text erstellt auf der Basis von ChatGPT (07.02.2026). Kontrolliert, korrigiert und endredigiert durch den Autor.

² Karl Heinz Auer, *Verleumdet und verbannt. Wenn Gesinnung aus Freunden Feinde macht*. VOIMA-Verlag 2025, 605 Seiten, EUR 28,90. ISBN 978-3-907442-55-5.